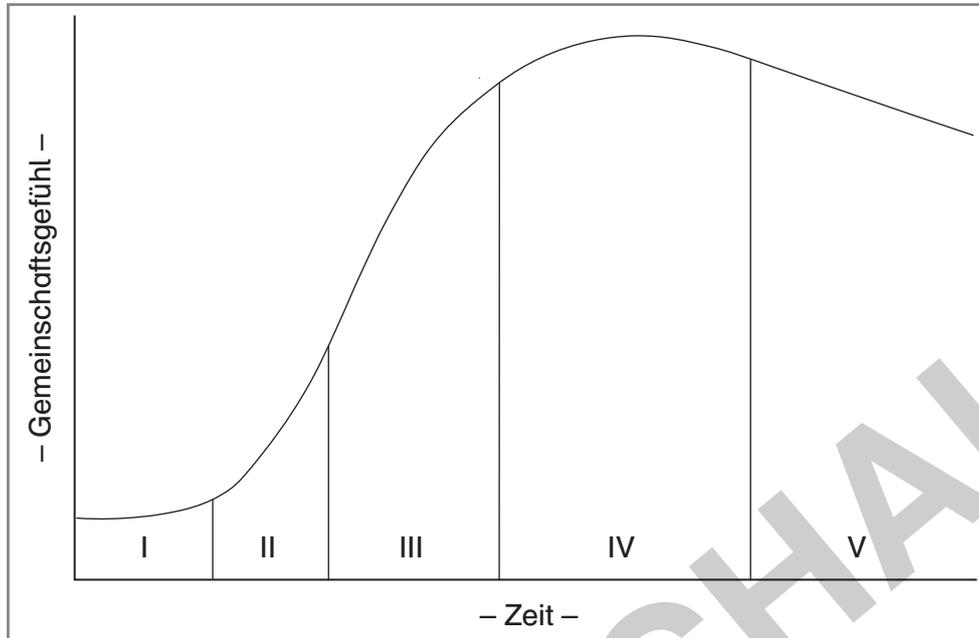




## Die fünf Gruppenphasen

Egal ob im Sportverein, bei einem Wochenendseminar oder eben in einer Schulklasse: Immer, wenn Menschen neu in einer Gruppenkonstellation aufeinandertreffen, durchlaufen sie verschiedene Gruppenphasen.

Bruce Tuckman hat in seiner Forschung fünf Phasen benannt, die (quasi) in jeder Gruppe stattfinden:



Modellverlauf der fünf Gruppenphasen, orientiert an Bruce Tuckman (1965)

Die wichtigsten Aspekte und Charakteristika der Gruppenphasen in der Übersicht:

### 1. Orientierung (Forming)

Die Mitglieder der neuen Gruppe kennen sich noch nicht. Neugier, Skepsis, Rollenunklarheit, Unsicherheit und Zurückhaltung prägen diese Phase.

Die Leitung der Gruppe muss Orientierung geben und Vorgaben machen.

### 2. Konflikt- und Rollenklärung (Storming)

Die Zurückhaltung aus Phase I wird langsam aufgegeben und es treten die ersten Konflikte zu Tage. Gemeinsame Regeln und ein transparenter Umgang mit Konflikten werden benötigt. Die Leitung agiert vorbildlich und ruhig. Sie moderiert den Prozess.

Hier wird die Basis für die weitere Zusammenarbeit gelegt: Jede investierte Minute wird sich zutiefst positiv auf das Gemeinschaftsgefühl auswirken.

### 3. Produktivität (Norming)

Die Gruppe hat die stürmische Phase verlassen, kennt sich jetzt besser und kann auf der Grundlage gemeinsamer Regeln und Werte teamorientiert zusammenarbeiten. Ein WIR-Gefühl ist entstanden.

### 4. Selbstorganisation (Performing)

Die Gruppe arbeitet überwiegend selbstständig. Die Stärken der Mitglieder sind bekannt und werden entsprechend eingesetzt, um gemeinsame Aufgaben zu bewältigen und Ziele zu erreichen. Die Leitung kann sich weitgehend zurücknehmen.

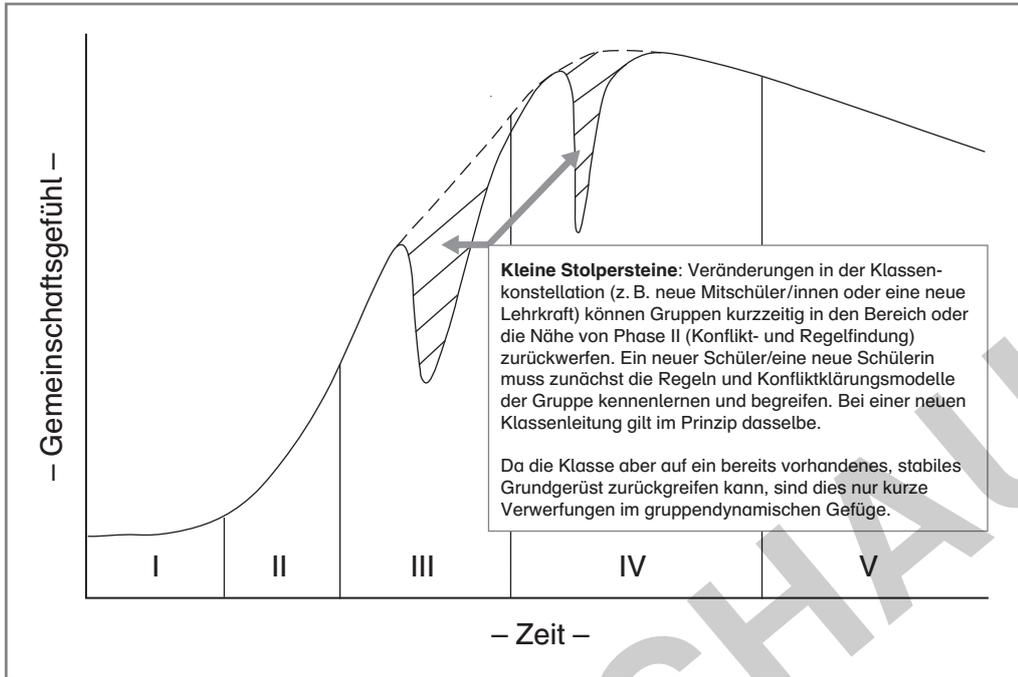
### 5. Auflösung (Adjourning)

Die Gruppe – in unserem Fall die Schulklasse – löst sich wieder auf. Der Übergang zur weiterführenden Schule steht an. Schöne Abschlussmomente schaffen, das Erreichte hervorheben und Unsicherheiten vor der Zukunft nehmen, prägen diese Phase.



## Das Phasenmodell in der Praxis

Das zuvor beschriebene theoretische, optimal verlaufende Gruppenphasenmodell von Tuckman, stellt sich in der Praxis mit leichten Veränderungen dar. Zahlreiche Prozesse im Schulalltag können den optimalen Verlauf beeinflussen – und dies ist auch ganz natürlich.



Dieses Modell zeigt einen Verlauf, bei dem die wichtige Phase II (Konfliktklärung) nicht ausreichend begleitet und mit den nötigen Methoden unterstützt wurde. Innerhalb der Klasse entstehen parallele Gemeinschaften mit einem eigenen Wertesystem.

